

Hintergrundinformationen zur Checkliste „Kommunaler Blick: Pflegende Angehörige“

Ein Instrument zur Sensibilisierung, Reflexion und Entwicklung

Pflegende Angehörige leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgung und Betreuung in Hessen. Sie pflegen oft Partner*innen oder nahestehende Personen unter anspruchsvollen körperlichen, emotionalen und organisatorischen Bedingungen. Kommunen stehen hier vor der Aufgabe, diese Zielgruppe stärker in den Blick zu nehmen und bedarfsgerechte Unterstützungsstrukturen zu schaffen.

Worum geht es bei „Kommunaler Blick: Pflegende Angehörige“?

Die Checkliste ist ein praxisnahes Instrument zur Reflexion und Sensibilisierung kommunaler Akteur*innen für die Situation älterer pflegender Angehöriger. Sie unterstützt dabei, bestehende Angebote zu erfassen, Lücken zu erkennen und gemeinsam mit lokalen Partnern neue Impulse zu entwickeln.

Sie soll anregen:

- die eigene kommunale Praxis zu hinterfragen,
- in den Austausch mit Kolleg*innen und anderen Akteur*innen zu treten,
- bestehende Strukturen sichtbar zu machen und
- Handlungsbedarfe zu erkennen, die bislang wenig beachtet wurden.

Für wen ist „Kommunaler Blick: Pflegende Angehörige“ gedacht?

Die Checkliste richtet sich in erster Linie an:

- politisch Verantwortliche in Kommunen,
- Verwaltungsmitarbeitende (z. B. Sozial-, Senioren-, Gesundheits- oder Pflegeplanung),
- Multiplikator*innen in der kommunalen Infrastruktur, wie Freiwilligenagenturen, Selbsthilfekontaktstellen oder Wohlfahrtsverbände.

Wie funktioniert „Kommunaler Blick: Pflegende Angehörige“?

Die Checkliste gliedert sich in neun Handlungsfelder, die sich an den Bedürfnissen pflegender Angehöriger orientieren.

Sie enthalten konkrete Fragen mit drei Antwortmöglichkeiten: „Ja“ / „Nein“ / „In Planung“
Bei einem „Ja“ kann vertiefend eingetragen werden, was genau angeboten wird, von wem und wie es zugänglich ist.

Die Checkliste ist kein wissenschaftliches Erhebungsinstrument, sondern ein niedrigschwelliges Praxiswerkzeug für kommunale Akteur*innen. Sie dient nicht der Bewertung, dem Vergleich oder der externen Berichterstattung und wird nicht weitergeleitet. Vielmehr unterstützt sie die Beteiligten dabei, die eigene Praxis zu reflektieren, den aktuellen Stand in der Kommune sichtbar zu machen und gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse anzustoßen. Im Mittelpunkt stehen Sensibilisierung, Orientierung und die Anregung zur Weiterentwicklung – auch im Austausch mit weiteren Akteur*innen vor Ort.

Fachforen der Landesrahmenvereinbarung (LRV Hessen)

Gesund aufwachsen

Gesund bleiben

Gesund im Betrieb

Gesund älter werden

Anwendungsbeispiele für „Kommunaler Blick: Pflegende Angehörige“

Die Checkliste kann genutzt werden

- Zur internen Reflexion: Wo stehen wir in unserer Kommune in Bezug auf pflegende Angehörige?
- Zur Gesprächsanregung: In Steuerungsgruppen, Netzwerken, Ausschüssen, Arbeitskreisen.
- Zur Sensibilisierung: Um das Thema Angehörigenpflege stärker im öffentlichen und politischen Diskurs zu verankern.

Entstehung

Die Checkliste wurde im Rahmen des Fachforums „Gesund älter werden“ der Landesrahmenvereinbarung Prävention Hessen gemeinsam mit Fachkräften aus Verwaltung, Pflege, Selbsthilfe und Gesundheitsförderung entwickelt und orientiert sich an den Bedarfen pflegender Angehöriger sowie an Erfahrungen aus der kommunalen Praxis.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns ein Feedback zum „Kommunalen Blick“ geben:
https://survey.lamapoll.de/Feedback_Kommunalen_Blick_Pflegende_Angehoerige

Kontakt:

Anika Schilder

Tandem LRV Fachforum
"Gesund älter werden"
Kreisausschuss Odenwaldkreis
a.schilder@odenwaldkreis.de

Simone Höbig-Ohlemacher

Tandem LRV Fachforum
"Gesund älter werden"
Hessisches Ministerium für Familie, Senioren,
Sport, Gesundheit und Pflege
simone.hoebig-ohlemacher@hmfq.hessen.de

Kommunaler Blick auf pflegende Angehörige

ausfüllende Person: _____

1. Allgemeine Strukturen & Zuständigkeiten

Gibt es Strukturen in ihrer Kommune die sich mit Altenhilfeplanung beschäftigen?	
Wenn ja, werden pflegende Angehörige darin berücksichtigt?	

Gibt es eine zentrale Anlaufstelle für pflegende Angehörige in der Kommune (z. B. Pflegestützpunkt, Seniorenbüro)?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es Abteilungen, Ämter oder Personen innerhalb der Kommunalverwaltung, die für das Thema Pflege und Angehörigenunterstützung zuständig sind?	
Wenn ja, welche?	

Existiert ein lokales Netzwerk zur Koordination/Vernetzung der Angebote für pflegende Angehörige (z. B. runder Tisch, Arbeitskreis)?	
Wenn ja, welche?	

2. Vorhandene Unterstützungsangebote

Gibt es leicht zugängliche und unbürokratische Hilfen (z. B. Gesprächsgruppen, Betreuungsdienste, Selbsthilfegruppen)?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es gemeinsame Angebote für zu pflegende Personen und für pflegende Angehörige (z. B. Treffpunkte) oder Betreuungsangebote für die zu Pflegenden während der Angebote?	
Wenn ja, welche?	

Sind ehrenamtlich getragene Unterstützungsangebote vorhanden?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es Informationsveranstaltungen?	
Wenn ja, welche?	

Werden konkrete Entlastungsangebote wie Pflegeurlaube, Auszeiten oder ähnliches für pflegende Angehörige aktiv vermittelt oder organisiert?	
Wenn ja, welche?	

Wird der Zugang zu Selbsthilfegruppen aktiv gefördert?	
--	--

Werden Stressbewältigungstrainings oder Achtsamkeitskurse angeboten (z. B. Mindfulness-based stress reduction (MBSR), progressive Muskelentspannung)?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es Bewegungsangebote speziell für pflegende Angehörige (z. B. Yoga, Rehamaßnahmen)?	
Wenn ja, welche?	

4. Finanzielle Unterstützung/Förderung

Gibt es kommunale Vergünstigungen oder Förderprogramme für pflegende Angehörige (z. B. Ehrenamtskarten, ÖPNV, Freizeitangebote, Pflege-Charta)?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es zugehende Beratung für Finanzierungshilfen (z. B. Wohngeld)?	
Wenn ja, welche?	

5. Stärkung der Gesundheitskompetenz

Gibt es Pflegekurse, Selbstfürsorgekurse oder Schulungen für pflegende Angehörige?	
In Präsenz?	
○ Wenn ja, welche?	
online?	
○ Wenn ja, welche?	

Bestehen Kooperationen, z. B. mit Volkshochschulen, Vereinen, Kirchen?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es Schulungen zur Nutzung digitaler Gesundheitsanwendungen (z. B. Pflege-Apps, Gesundheitsportale)?	
Wenn ja, welche?	

6. Partizipation & Bedarfe

Wurde eine Bedarfserhebung (z. B. durch Interviews oder schriftliche Befragungen) bei pflegenden Angehörigen durchgeführt?	
Wenn ja, welche und wann?	
Werden diese Bedarfe evaluiert?	

7. Vernetzung und (Weiter-) Entwicklung von Aktivitäten

Existiert ein lokales Netzwerk zur Koordination/Vernetzung der Angebote für pflegende Angehörige (z. B. runder Tisch, Arbeitskreis, Pflegelotse)?	
Wenn ja, wer ist beteiligt?	

8. Innovative Projekte

Gibt es integrative Angebote für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund (z. B. Care Guides)?	
Wenn ja, welche?	

Gibt es Maßnahmen und Angebote, die in Ihrer Kommunalverwaltung umgesetzt werden, die hier nicht genannt sind?	
Wenn ja, welche?	

9. Öffentlichkeitsarbeit/Sensibilisierung

Gibt es öffentliche Kampagnen/Aktionen zur Sichtbarmachung der Situation pflegender Angehöriger in der Kommune (z. B. Wanderausstellung zum Thema Pflege)?	
Wenn ja, welche?	